№ 185. Dienstag, den 10. August 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg. M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

Aus Petersburg, 7. August, wird geschrieben: Das deutsche Geschwader ist heute Vormittag gegen 11 Uhr vor Kronstadt eingetroffen. Alsbald folgte die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord. Um 12 Uhr traf die russische Yacht „Alexandria“ mit dem russischen Kaiserpaar an Bord ein und ging in der Nähe der „Hohenzollern“ vor Anker. Der Zar und die Zarin begaben sich alsbald auf die „Hohenzollern“ zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaares. Beide Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt; ebenso die Kaiserinnen. Kaiser Wilhelm hatte russische Uniform, der Zar deutsche Uniform angelegt. Die hohen Herrschaften begaben sich alsdann an Bord der „Alexandria“, welche die Weiterfahrt nach Petersburg vermittelte. Die Ankunft daselbst erfolgte gegen 1 Uhr. Um 1¼ Uhr Nachmittags kam die russische Kaiseryacht „Alexandria“ mit dem deutschen und dem russischen Kaiserpaar an Bord bei der Marinestation in Peterhof an. Die Großfürsten und Großfürstinnen waren zur Begrüßung erschienen, ferner Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Botschafter von Bülow und Andere. Nach dem Abschreiten der Front der Ehren-Kompagnie bestiegen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus einen russisch bespannten Wagen; die beiden Kaiserinnen fuhren in einem Viererzug à la Daumont, um sich nach dem großen Palais des Peterhofes zu begeben, woselbst das deutsche Kaiserpaar Wohnung nimmt. Alsbald nach der Ankunft fand Familien-Frühstück statt. Der Kaiser von Rußland hat Kaiser Wilhelm zum Admiral der russischen Flotte ernannt.

Aus Petersburg, 8. August, wird gemeldet: Zu Ehren des deutschen Kaiserpaares fand gestern Abend im Schlosse zu Peterhof ein Galadiner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Während der Tafel brachte der Zar einen Trinkspruch in französischer Sprache auf seine hohen Gäste aus, in welchem er auf die guten Beziehungen der beiden benachbarten Reiche hinwies, welche eine schätzbare Garantie für die Erhaltung des Friedens lieferten. Der Zar trank alsdann auf die Gesundheit des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie. Bald darauf erhob sich Kaiser Wilhelm, um in seinem und der Kaiserin Namen für den herzlichen und großartigen Empfang in Peterhof und für die gnädigen Worte des Zahren zu danken, sowie für die ihm persönlich zu Theil gewordene Auszeichnung durch die Ernennung zum Admiral der glorreichen russischen Flotte. In dieser Ernennung sehe er auch einen neuen Beweis für die Fortdauer der traditionellen, innigen, auf unerschütterlicher Grundlage begründeten Beziehungen beider Reiche. Der Entschluß zur Erhaltung des Friedens finde in ihm den freudigsten Widerhall. Auf diese Weise könnten sie Beide die gleichen Bahnen wandeln und vereint danach streben, die kulturelle Entwickelung beider Völker zu leiten. Er wolle bei dem großen Friedenswerke dem Zaren mit ganzer Kraft zur Seite stehen und ihn auch unterstützen, wenn Jemand den Versuch machen sollte, diesen Frieden zu stören oder zu brechen. In russischen Worten trank darauf Kaiser Wilhelm auf das Wohl des Zaren und der Zarin.

Zur Ankunft des deutschen Kaiserpaares und dem Empfang desselben durch das Zarenpaar ist noch Manches nachzutragen. Nachdem die „Hohenzollern“ gegenüber Peterhof geankert hatte, erblickte man ein kleines Ruderboot, welches von der „Alexandria“ das Zarenpaar, den Großfürsten Alexis und den Fürsten Rodolin, den deutschen Botschafter, aufnahm und zur „Hohenzollern“ führte. Der Kaiser eilte dem Zarenpaar bis zu den Stufen entgegen, umarmte den Zaren wiederholt und küßte der Zarin beide Hände, während dieselbe Kaiser Wilhelms Stirn küßte. Die Zarin war in lila gekleidet und trug ein Kapothütchen. Kaiserin Auguste Viktoria, welcher der Zar ebenfalls die Hand küßte, trug ein helles Kleid und einen weißen Federhut. Beide Kaiserinnen umarmten sich wiederholt. Der Besuch dauerte eine Viertelstunde, darauf erfolgte die Rückkehr zur „Alexandria“. — Nach Beendigung des Frühstücks beim Zarenpaar überbrachte Graf Murawjew im Namen des Zaren Herrn v. Bülow das Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens, während das deutsche Kaiserpaar nach der Villa Alexandria fuhr, um dem Zarenpaar einen Besuch abzustatten, und auch bei den Großfürsten und Großfürstinnen Besuche machte.

In überaus warmem Tone begrüßen die Blätter das deutsche Kaiserpaar und drücken übereinstimmend aus, daß die Begegnung der Herrscher ein neues werthvolles Unterpfand für den Frieden Europas sei. Allseitig wird der Aufrichtigkeit des deutschen Kaisers in seinen Friedensbestrebungen volle Anerkennung gezollt und hervorgehoben, daß Kaiser Wilhelm immer bereit gewesen sei, die russische auswärtige Politik, wo es sich als nothwendig herausgestellt habe, zu unterstützen. Vielfach bringen die Blätter das Bildniß des Kaiserpaares. — Besonderes Interesse bringt man hier der deutschen Marine entgegen, deren Mannschaften die Petersburger Stadtverwaltung einen großen Posten Zigarretten spendete; außerdem sollen für die deutschen Matrosen größere Feste veranstaltet werden. Für die am Montag Abend stattfindende Galavorstellung werden großartige Vorbereitungen getroffen; vorgestern Abend fand schon eine Probeaufführung statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Staatsminister v. Köller, hat Berlin wieder verlassen, um sich auf seinen Posten nach Schleswig zu begeben.

— Entgegen der Ableugnung in der „Deutschen Verkehrszeitung“ ist die „Volksztg.“ in der Lage, mitzutheilen, daß Unterstaatssekretär Dr. Fischer schwerlich im Amte bleiben wird.

— Nach dem amtlichen „Dresdner Journal“ wird die sächsische Regierung die durch das Hochwasser Geschädigten sofort staatlich unterstützen.

— Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurde vor dem Schöffengericht in Bialla in Ostpreußen gegen den der sozialdemokratischen Partei angehörenden Rittergutsbesitzer Ebhardt-Kommorowen verhandelt. Er stand mit fünfzig seiner Arbeiter und Arbeiterinnen vor den Schranken des Schöffengerichts unter der Anklage, der erstere am 2. Mai d. J. von seinem Gute bis zu seinem Walde einen öffentlichen Umzug veranstaltet zu haben, ohne daß die polizeiliche Genehmigung dazu eingeholt wäre, die letzteren, daran theilgenommen zu haben. Ebhardt hatte am 2. Mai für seine Leute ein Waldfest veranstaltet, wobei diese unter Musikbegleitung in zwanglosen Gruppen nach dem Festplatz gezogen waren. Ebhardt wurde wegen Theilnahme an dem Umzuge zu 15 Mark oder drei Tagen Haft verurtheilt, für ein Vergehen gegen das Vereinsgesetz, welches darin liegen soll, daß er den Tapezierer, der ihm Fahne und Feuerwerk herausbrachte, einlud, am Feste theilzunehmen, also ihn direkt veranlaßt haben soll, sich dem Zuge anzuschließen, zu 45 Mark oder neun Tagen Haft. Auch eine Anzahl anderer Angeklagten wurde zu entsprechenden Geldstrafen verurtheilt; 15 Angeklagte wurden freigesprochen, da sie unter 18 Jahren alt waren. Gegen die übrigen wurde die Sache vertagt, um neue Ermittelungen anzustellen, da ihnen nichts nachgewiesen werden konnte, andererseits aber ihren Angaben kein Glauben geschenkt wurde.

— Aus Württemberg. Der traurige Fall Bauer hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Wie man sich erinnern wird, stellte im Oktober 1896 der Weingärtner Franz August Bauer im Nekarsulm beim Kommando des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 122 gegen den Lieutenant Rabe in Heilbronn Strafantrag, weil dieser durch fortgesetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm seinen Sohn Karl in Verzweiflung und Tod getrieben habe. Wie der „Fränk. Kur.“ jetzt mittheilt, wurde vom Kriegsgericht durch Erkenntniß vom 4. Februar 1897 der Lieutenant Rabe wegen Mißbrauch der Dienstgewalt zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt, wobei die am 18. Dezember v. Js. begonnene Untersuchungshaft nicht eingerechnet war. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutschen Armee entfernt. Dieses Urtheil hat

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

34.) (Fortsetzung.)

Siebzehntes Kapitel.

Der Tag der Entscheidung.

Ich hatte keinen Grund, anzunehmen, daß die Winke, die ich bei meiner Unterhaltung mit Stevens hatte fallen lassen, seine Handlungen beeinflussen würden, aber wenn sie nichts nützten, so konnten sie auch nichts schaden.

Einige der Leute waren am Nachmittag betrunken und zwei hatten einen verzweifelten Boxerkampf, im übrigen aber sangen sie bis sie müde wurden, und aßen zum Abendbrot wieder Schweinebraten und Geflügel. Diejenigen, die bei Sinnen geblieben waren, hielten die Betrunkenen in Ordnung, und so blieb die Schwelgerei auf das Vorderdeck beschränkt.

Ich dachte, was der Hochbootsmann von dem Lärm über seinem Kopf wohl denken würde, und ob er wohl eine Uhr habe, die ihn über die Zeit orientirt erhielt. Sein Aufenthaltsort war schrecklich, der Raum war mit Kohlen angefüllt, dunkel wie die Nacht und wimmelte von Ratten.

Ein fürchterlicher Gedanke durchzuckte plötzlich mein Gehirn: was sollte werden, was würde entstehen, falls er gerade schlief, wenn der Mann zum Anbohren herunter kam und ihn dort liegen fand? Aber es hatte keinen Zweck, sich jetzt noch alles mögliche Unglück auszumalen. Wenn es uns bestimmt war, zu sterben, nun, dann mußten wir uns eben muthig in das Unabänderliche fügen.

Um elf Uhr ging ein frischer Wind auf, der die ganze Nacht über anhielt, ich ließ aber alle Segel, die das Schiff tragen konnte, stehen, und bis Mittag des nächsten Tages hatten wir vortreffliche Fahrt.

Darauf wurde der Wind schwächer und ging nach Norden herum, ich machte mir aber nichts daraus, denn ich zeigte dem Zimmermann eine Strecke auf der Karte, welche ihm überzeugend bewies, daß, wenn wir jetzt auch nicht mehr als vier Knoten die Stunde machten, wir doch bis zum nächsten Tage der Küste von Florida nahe genug sein mußten, um beilegen zu können.

Nach der am gestrigen Tage gefeierten Orgie wunderte ich mich, daß die Leute sämmtlich heute wieder ganz frisch waren, aber freilich, die Aufregung that auch bei ihnen das ihrige. Mit größter Anstrengung arbeiteten sie alle an den Vorbereitungen, die nöthig waren, um das Langboot aus seinen Stützen zu heben und über Bord zu bringen.

Den ganzen Tag schwelgten sie in Speisen aller Art, doch tranken sie sehr wenig oder doch nicht genug für einen Rausch. Wenn sie hätten zugreifen wollen, im Schiffsraum gab es Spirituosen zur Genüge, um sie alle miteinander an einem Tage zu tödten.

Gegen Abend bekamen wir nicht weniger als fünf Schiffe in Sicht; zwei steuerten nach Süden, drei nach Norden. Der Anblick dieser Schiffe gab Stevens die feste Ueberzeugung, daß wir uns der Küste näherten. Er sagte mir, er zweifle nicht, daß sie von Westindien kämen, was, wie er dächte, doch wohl kaum mehr als vierhundert Meilen entfernt sein könne.

Ich hütete mich natürlich, ihm seine Täuschung zu nehmen. Miß Robertson besuchte ich nur ein paar Minuten, um ihr meine Warnung zu wiederholen, sich nicht auf Deck zu zeigen; ich that dies nach dem letzten Vorgang mit starkem Herzklopfen, indessen war sie freundlich wie sonst, ja eher noch freundlicher.

Die Leute vertrieben sich den Abend mit Possen aller Art und machten einen Heidenlärm. Ein Mann saß auf dem Gangspill und spielte Harmonika, die andern tanzten nach seinen Melodien; zwei hatten sich als Weiber verkleidet; sie trugen Leinwandhauben und an Stelle der Röcke Wolldecken um ihre Hüften.

Solche Scherze werden auf einem Schiff oft getrieben und sind ganz harmlos, so lange geordnete Disziplin herrscht. Unter den Verhältnissen, in denen wir uns befanden, sah ich jedoch dem Spiel mit Besorgniß zu. Für Matrosen ist es nur ein kleiner Schritt von anständiger Heiterkeit zu zügelloser Ausschreifung.

Während meiner kurzen Unterhaltung mit Miß Robertson stellte ich ihr die sonderbare Frage, ob sie glaubte, ein Schiff steuern zu können.

Sie bejahte das mit großer Bestimmtheit.

Ich lachte und meinte: „Sie sagen „ja“, weil Sie es versuchen wollen, wenn ich Sie bitte, es zu thun.“

„O nein,“ erwiderte sie, „ich sage „ja“, weil ich es in der That verstehe.“

„Wo haben Sie es denn gelernt?“ erkundigte ich mich erstaunt.

„Nun, während unserer Reise nach dem Kap der guten Hoffnung; da stand ich oft bei dem Steuermann und sah zu, wie er das Rad bewegte; Kapitän Jenkinson bemerkte mein Interesse an der Sache und ließ mich zum Spaß das Rad öfter in die Hand nehmen, dabei wies er mich an und gab mir zum Scherz auch Befehle.“

„Gut,“ rief ich, „nach welcher Seite also würden Sie zum Beispiel die Spaken drehen, wenn ich Ihnen sage, Sie möchten das Ruder Steuerbord setzen?“

„Nach der linken,“ antwortete sie sofort.

„Und wenn ich sagte: hart über?“

„Wehte der Wind von links, so würde ich das Rad so weit nach rechts drehen, als es ginge. „O,“ lachte sie, „Sie können mich nicht in Verlegenheit setzen, ich kenne alle Ausdrücke und bin wirklich ein ganz guter Steuermann.“

Ich entgegnete ihr heiter, daß ich nach ihrem gut bestandenen Examen gar keinen Zweifel mehr daran hege, und daß sie uns von höchstem Nutzen sein und ganz ihren Mann stellen würde, sobald die Boote uns verließen und wir mit dem Hochbootsmann und dem Steward allein sein würden.

An diese Unterhaltung mußte ich denken, während ich dem Tanz der Leute zusah. Wenn Stevens geahnt hätte, welche Hilfe das Mädchen leisten konnte, welcher Muth in ihm steckte, er hätte es sicher nicht so unbeachtet gelassen. Aber auch nicht einmal hatte er in der ganzen letzten Zeit nach ihr oder ihrem Vater gefragt. Er schien die Existenz dieser beiden vollständig vergessen zu haben. Je mehr die Reise sich ihrem Ende nahte, um so unruhiger war er geworden; beständig lief er hin und her, traf Anordnungen hier und dort, kontrollirte den Kompaß und die Fahrgeschwindigkeit und hielt Unterredungen mit den Führern der Mannschaft. Mich mied er, so viel er konnte.

Ich blieb fast die ganze Nacht auf Deck und sah die Sonne aufgehen, die Sonne des Tages, an welchem die Entscheidung fallen sollte. Mit welchen Gefühlen ich sie höher und höher am Horizont aus den Fluthen aufsteigen sah, vermag ich nicht zu sagen. Mein ganzes Denken war ein einziges, inbrünstiges Gebet.

Der Tag versprach schön zu werden, trotzdem der Barometer die ganze Nacht über langsam gefallen war.

Um acht Uhr Morgens brannte die Sonne

am 5. März die Bestätigung des Königs von Württemberg, im April diejenige des deutschen Kaisers erhalten; am 10. April ist Rabe dem Militärgefängniß auf dem Hohenasperg in „bürgerlicher“ Kleidung eingeliefert worden.

— Ein Aergerniß erregender Vorfall. Von einem Vergnügungsreisenden, der sich auf einer Studienreise am Rhein befindet, geht der „Frkf. Ztg.“ unter Verbürgung mit seiner Person folgende Mittheilung über einen Vorfall zu, der bei allen Zuschauern größte Empörung hervorgerufen hat: „Gestern Abend 9 Uhr wurde ich Zeuge einer öffentliches Aergerniß und Empörung erregenden Handlungsweise. Ein durch Säbelhiebe besinnungslos gewordener Zivilist wurde von vier Trainsoldaten unter Leitung eines Unteroffiziers des 8. Trainbataillons in Ehrenbreitstein in der Weise transportirt, daß die Soldaten je eine Hand und einen Fuß des Ohnmächtigen gepackt hatten und den armen Menschen halb schleiften, sodaß dessen nach rückwärts herabhängender Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Der schimpfende Unteroffizier fühlte sich erst kurz vor der Einlieferung in das Wachtlokal — durch die den skandalösen Transport begleitende und laut ihrer Entrüstung Ausdruck gebende Menge — bewogen, auch den Kopf des Arrestanten tragen zu lassen. Die Ursache der Streiterei ist auf dem Festplatz in Ehrenbreitstein zu suchen. Zeugen waren hierfür u. a. der Schwimmmeister der Schwimmanstalt in Ehrenbreitstein. Jedenfalls ist es für jeden anständigen Menschen ein empörender Anblick gewesen, einen ohnmächtigen Mann wie ein Stück Vieh durch Soldaten transportirt zu sehen.“ — Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir bringen diesen Sachverhalt zur öffentlichen Kenntniß, um der Militärbehörde Veranlassung zu geben, die vorgekommene Inhumanität in gebührender Weise zu ahnden. Bemerkt sei, daß viele Gäste des Hotel Viktoria in Koblenz den Vorfall mit angesehen haben.

— Wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse gegenüber einem 11jährigen Knaben wurde der Polizeidiener Höpfner aus Pillau von der Strafkammer zu Königsberg i. P. unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Polizeibeamte hatte den Knaben, der mehrfach groben Unfug verübte, verhaftet, in eine Zelle gesperrt und ihn dann durch wiederholte Anwendung des Gummischlauches zum Geständniß zu bringen versucht.

— Ein Duell auf krumme Säbel hat, wie dem „B. T.“ aus Bonn gemeldet wird, dort Statt-gefunden. Dem Duell, dessen Ausgang noch unbekannt ist, sollen drei Damen beigewohnt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, waren in der durch die Explosion in die Luft gesprengten Baracke in Rustschuk etwa 300 Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder, mit der Entleerung einiger Millionen alter Patronen beschäftigt. Nur 30 erreichten unversehrt das Freie, da zur Verhinderung von Diebstählen lediglich eine Thür offen war. Von den zurückgebliebenen 300 Personen waren 130 sofort todt. Die Leichname sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und zum Theil nicht aufzufinden. Die verletzten 170 Personen, von denen nur wenige mit dem Leben davon kommen dürften, wurden in das eine halbe Stunde von Rustschuk entfernte Krankenhaus gebracht. Die Explosion wurde angeblich durch die Unvorsichtigkeit eines jugendlichen Arbeiters herbeigeführt. Gerüchte, daß es sich um ein Attentat gegen den Fürsten Ferdinand handele, finden wenig Glauben, da der Ort der Explosion sich in beträchtlicher Entfernung vom Bahnhof befindet. Die Baracke gehört der Firma Brüder Ivanow in Sofia, welche zur Verantwortung gezogen werden soll, weil nach polizeilicher Vorschrift nur kleine getrennte Baracken für solche Arbeit gestattet sind.

Neuerdings tritt wieder das Gerücht auf, Graf Badeni werde zurücktreten und durch den Reichsfinanzminister Kallay ersetzt werden.

Italien.

Die Meldung, Minister Hanotaux habe die italienischen Botschafter vertraulich auf den schlechten Eindruck der Reise des Königs Humbert zu den deutschen Manövern Frankreich gegenüber aufmerksam gemacht und habe dieserhalb Visconte Venosta dem König von der Reise abgerathen, werden offiziös als erfunden bezeichnet.

Frankreich.

Heute trifft hier ein Kurier aus Petersburg mit dem vom Kaiserpaar ausgearbeiteten Programm für den Aufenthalt des Präsidenten Faure in Rußland ein.

Anstatt von Modam nach Montier per Eisenbahn zu reisen, änderte Präsident Faure gestern plötzlich seinen Plan und fuhr per Maulesel über den Vernaise-Paß. Allerorts erwarteten Bevölkerung, Behörden und Musikkorps vergebens den Präsidenten.

Spanien.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Cuba, daß die dortige spanische Armee von Krankheiten schwer heimgesucht wird. Ueber 30 000 Mann liegen augenblicklich darnieder. Auch unter der in den Ortschaften zusammengeflüchteten Landbevölkerung räumt der Tod massenhaft auf. — Die Eisenbahngesellschaften zahlen den Insurgenten große Geldsummen, damit sie, nachdem zahlreiche Dynamitanschläge gegen die Eisenbahnen verübt worden sind, derartige Attentate unterlassen.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Wie verlautet, hat die Pforte mit einer Deutschen Firma die Lieferung von Kugel-Torpedos abgeschlossen, welche für die Sperrung der Dardanellen verwandt werden sollen

Konstantinopel, 7. August. Der Sultan erließ ein Irade an den ökumenischen Patriarchen, in welchem er mittheilt, daß alle in Epirus während des Krieges zerstörten christlichen Kirchen sofort auf Rechnung der kaiserlichen Privatschatulle wieder aufgebaut werden.

Provinzielles.

Hohenkirch, 6. August. Eine Diebesbande scheint es in unserer Gegend besonders auf die Lehrer abgesehen zu haben. Heute Nacht stattete die Bande dem Lehrer H. in Dt. Lopatken einen Besuch ab. Die Kerle stiegen nach Oeffnung eines Fensters in die sogen. gute Stube und öffneten die nach außen führenden Thüren. Nun scheint einer in der Stube geblieben zu sein, andere besuchten die Räucherkammer auf dem Boden. Die kranke Frau des H., die in der Wohnstube bei brennendem Lichte halb wach lag, hörte Gepolter und rief ihren Mann; bevor dieser zum Revolver griff, lief die Bande aus der Stube und zum Boden hinaus. Den ersten Schuß des H. erwiderte einer der Kerle so, daß die Kugel dem H. am Kopfe vorbei sauste. Dann entfloh der Kerl auf der Chaussee nach Briesen, noch einige Male Schüsse nach rückwärts sendend. Die Diebe hatten einige Speckstücke und Schinken und aus der Stube aus der Lade des Toilettenspiegels einige Schmucksachen mitgenommen,

Allenstein, 6. August. Die Nonnenplage in unserem Diwitter Stadtwald gehört zu den größten seit langen Jahren. Bis gestern hatten die sammelnden Kinder 250 000 Schmetterlinge der Vernichtung preisgegeben. Für je 100 Schmetterlinge zahlt die Forstverwaltung 8 Pfg. Fängerlohn.

Pr. Stargard, 6. August. Vier Ambulatorien sollen zur energischen Bekämpfung der granulösen Augenerkrankung in unserem Kreise errichtet werden. An der Spitze der Ambulatorien, in denen die Behandlung kostenlos erfolgt, stehen Aerzte, die vorerst in Danzig einen Kursus durchzumachen haben, den Privatdozent Dr. Greef aus Berlin abhalten wird.

Marienburg, 6. August. Die Schneiderfrau Budschinski, welche dem Trunke ergeben war, hat sich heute im Mühlengraben ertränkt.

Konitz, 6. August. Der am Sonnabend wegen Verdachtes der Wechselfälschung verhaftete Lehrer Zmudzinski ist aus der Untersuchungshaft bereits wieder entlassen.

Danzig, 7. August. Die Westpreußische Pastoralkonferenz findet nicht am 12., sondern am 27. August statt. — Infolge des seit der Katastrophe auf dem Kohlenmarkt wiederholt vorgekommenen Schießens auf Posten ist von der Kommandantur jetzt die Anordnung getroffen worden, daß sämmtliche isolirt stehende Posten mit scharfen Patronen versehen sind. — Schwer verletzt wurde gestern Abend durch einen Messerstich in den Rücken in der Langgasse ein Schriftsetzerlehrling durch den 26jährigen Sattlergesellen Max Lorenz.

Rogowo, 6. August. Der ehemalige Bürgermeister von Rogowo, Gohr, welcher, wie gemeldet, wegen ihm zur Last gelegter Unterschlagungen flüchtig geworden war, hat sich in Brandenburg der Behörde selbst gestellt. Er ist bereits in das Berliner Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

Waldenburg, 6. August. Herr Kaufmann Hann hat auf dem Bodenraum eine Menge Streichhölzer liegen. Als man nun gestern nach dem Bodenraum kam, fand man, daß ein Theil der Streichhölzer verbrannt war. Die Untersuchung ergab, daß Ratten an einem Päckchen Streichhölzer genagt und dadurch die Entzündung herbeigeführt hatten. Ein Zufall ist es, daß nicht ein größerer Brand dadurch verursacht worden ist.

Inowrazlaw, 5. August. Ein seltenes Familienfest wurde in Bergbruch gefeiert. Die beiden Brüder Peter Hammermeister aus Bergbruch und David Hammermeister aus Zackschitz, feierten mit ihren Frauen, die ebenfalls ein Zwillingspaar sind, ihre silberne Hochzeit.

Krotoschin, 6. August. Gestern früh wurde in dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Forstrevier Karl Alexanders-Ruh der Hilfsförster Henschel aus dem Hinterhalt durch einen Schuß schwer verwundet. Der den Wald zu derselben Zeit abpatrouillirende Gendarm Kutzner traf in der Nähe des Thatortes den Müllermeister Bienek aus Roschki mit einer Flinte an. Er nahm ihn in Haft und überlieferte ihn an das hiesige Gerichtsgefängniß. B. leugnete jedoch die That. — Gestern Abend wurde der Landwirth Przybylek in Biadki beim Füttern des Viehes von einem wildgewordenen Ochsen derart gegen die Wand gedrückt, daß er nach einigen Stunden starb.

Lokales.

Thorn, 9. August.

— [Uebertragen] ist dem Postkassierer Herrn Frönsdorf hierselbst die Verwaltung des Postamts in Krotoschin.

— [Viktoriatheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Dienstag findet zum letztenmale und zwar bei kleinen Preisen eine Aufführung statt von Suppees Operette „Das Modell“. Im Vorverkauf (Konditorei Nowak) kostet Loge 1 Mk., Sperrsitz 75 Pf., Parterre 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. An der Abendkasse für Schüler: Sperrsitz 40 Pf., Parterre 30 Pf., Stehplatz 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

— [Zum Konzerte der Banda Rossa di Orsogna] geben wir nachstehend eine Mittheilung des „Neuen Görlitzer Anzeiger“ vom 15. Juli wieder, woraus zu ersehen ist, welchen Erfolg die Kapelle in Görlitz erntete: „Das erste Gastspiel der Banda Rossa di Orsogna, einer Musikkapelle, die sich, nach erfolgreichem Auftreten in Leipzig und Dresden, auf einer Tournee durch Deutschland befindet, hat gestern stattgefunden. Die Kapelle steht unter der Leitung des Dirigenten Cav. Rocco Troisi, der sein Ensemble vortrefflich zu leiten und zu einem vollendeten Ganzen zu vereinen weiß. Es zeigte sich dies in der minutiösen Sicherheit und Exaktheit, mit der einzelne Nummern des Programms durchgeführt wurden. Lebhafter Beifall wurde der Kapelle und ihrem Dirigenten für das „Minuetto“ von Boccherini, welches mit holdem Liebreiz zu Gehör gebracht wurde, und Verdis „Traviata“ zutheil. Großen Erfolg hatten die „Ouverture Ungherese“ von Erhel, „Carmen“ von Bizet und der stylvolle Walzer „Sangue Sannita“ von De Angelis, sowie die Nummern des dritten Programmtheiles „Faust“ und „Ave Maria“ von Gounod, Gattis „Scherzo caratteristico napolitano“ zu verzeichnen. Die schmucken Uniformen der Mitglieder der Kapelle, rothe Waffenröcke und Helme mit blauen Büschen, gewährten einen prächtigen Anblick.“

—[Ueber Frl. Branden,] die Piston-Virtuosin, schreibt die „Solinger Zeitung“: „Eine schätzenswerthe Bereicherung des Programms brachten die Pistonsoli, welche durch Fräulein Sophie Branden geboten wurden. Die junge Dame rechtfertigt den guten Ruf, der ihr vorausging. Vorzügliche Schulung und seelenvoller Vortrag, die unterstützt werden durch die sympathische Erscheinung der Dame, machen die junge Virtuosin zu einer Zierde des Konzertsaales, und gern lauschte das Publikum den Vorträgen, von denen die elegischen den meisten Eindruck machten. Daß die Anwesenden in bester Stimmung waren und mit Beifall nicht kargten, erscheint selbstverständlich. . . Der zweite Theil des Programms wurde mit gleich lebhaftem Beifall aufgenommen; Fräulein Branden erhielt in Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen eine herrliche Blumenspende.“

— [Das Bildschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft findet am 12, 13. und 14. August statt.

— [Die Neuwahl] von sechs Repräsentanten und vier Stellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde findet am 25. Oktober statt.

— [Die Glocken] für die neue Garnisonkirche sind eingetroffen. Es sind drei Glocken verschiedener Größe, welche von dem Glockengießer F. W. Rincker in Sinn (Nassau) gegossen worden sind. Die größte wiegt 29 Zentner 24 Pfund, die mittlere 16 Zentner 91 Pfund und die kleinste 8 Zentner 96 Pfund.

— [Die Veteranen-Gruppe Thorn] hielt am Freitag, den 6. d. Mts., Abends ihre Monatsversammlung im Vereinslokale Hotel Museum ab, welche der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Der Jahres-Geschäfts-Bericht des Hauptverbandes pro 1896 wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Es wurde beschlossen, der zu errichtenden Haupt-Verbands-Unterstützungskasse mit allen Mitgliedern beizutreten. Als Beitrag sind 25 Pfg. pro Jahr und Mitglied in Aussicht genommen. Der Sedantag soll nur durch einen Kommers im Vereinslokale gefeiert werden, eine Betheiligung am öffentlichen Aufzuge nicht stattfinden. Zur Aufnahme in die Gruppe haben sich drei Kameraden gemeldet. Eine Sammlung zum Unterstützungsfonds ergab 1,94 Mark.

— [Der Landwehrverein] hielt am vergangenen Sonnabend eine Hauptversammlung ab, in der beschlossen wurde, das Sedanfest am Sonnabend, den 4. September, im Viktoriagarten zu begehen.

— [Die „Thorner Liedertafel“] nimmt mit dem heutigen Tage ihre Uebungsstunden wieder auf und zwar heute Abend im Tivoligarten.

— [Der Verein Schulitzer Radfahrer] hatte zu seinem gestrigen Stiftungsfeste außer anderen auswärtigen Vereinen auch die hiesigen drei Vereine eingeladen. Es waren diesem Rufe viele Sports-

---

so heiß, daß einem das Pech in den Ritzen der Deckdielung an den Stiefelsohlen kleben blieb.

Von Westen her kam eine lange Dünung mit mäßigen, sich weit folgenden Wogen. Der Himmel zeigte ein blendendes Blau, mit einigen Wolken hoch oben, und der Wind war mild und erfrischend.

Die Leute verhielten sich still; sie suchten beständig den Horizont ab, augenscheinlich in der Furcht, daß sich ein Schiff nähern könnte, man sah ihnen ihre innere Unruhe an; sie warfen auch das Logg aus, dasselbe ergab sieben Knoten, in Wirklichkeit machten wir aber höchstens fünf.

Als ich um Mittag mit meinem Sextanten auf Deck erschien, um die nöthigen Beobachtungen zu machen, schaarten sich alle zusammen und sahen mir zu; außer dem Mann am Rade fehlte keiner.

Mir verging fast der Athem, denn plötzlich schoß mir der furchtbare Gedanke in den Kopf, ob ihnen am Ende die wirkliche Lage des Schiffes bekannt sei, ob sie wußten, daß ich sie betrog, ob sie das die ganze Zeit über schon gewußt hatten. Mich fröstelte ordentlich.

Doch nein; als ich sie mir näher anblickte, fühlte ich mich beruhigt. Der Ausdruck ihrer Gesichter zeigte die unverkennbare Neugierde, die höchste Spannung, zu erfahren, ob die Reise nunmehr wirklich beendet wäre, oder ob sie sich noch einige Zeit würden gedulden müssen, ehe sie das Schiff verlassen konnten.

Als ich mit meinen Beobachtungen fertig und im Begriff war, das Deck zu verlassen, rief mir einer von den Leuten zu:

„Sagen Sie uns, wie die Sache steht.“

„Das könnt Ihr erst erfahren, wenn ich meine Messungen ausgearbeitet habe.“

„Arbeiten Sie dieselben doch hier aus.“

„Was sollte das für einen Zweck haben? Ihr versteht ja doch nichts von der Sache, indessen, wenn es Euch Spaß macht, will ich es auch hier oben thun und mir das dazu Nöthige heraufholen.“

Ich begab mich demgemäß nach meiner Kajüte, nachdem ich meinen Sextanten auf da Oberlicht gelegt hatte. Als ich zurückkam, fand ich die ganze Gesellschaft den Sextanten betrachtend, wie ein wildes Thier, keiner aber hatte ihn berührt.

Während ich nunmehr meine Berechnungen machte, standen sie alle um mich herum; sie verhielten sich ganz still, trotzdem aber, muß ich gestehen, war mir ihre Gegenwart störend, denn das Bewußtsein, sie unter ihren eigenen Augen gröblich zu täuschen, machte mich einigermaßen verwirrt. Da ich zwei Rechnungen im Kopfe trug, die richtige und die falsche, war meine Arbeit keine leichte. Nachdem ich aber endlich gefunden, daß unsere wirkliche Lage in grader Linie genau achtundneunzig Meilen Ost-Nord-Ost von Bermuda betrug, entfaltete ich die Karte, nannte ihnen die für meinen Plan passende Länge und Breite, legte meinen Finger auf diese Stelle und sagte:

„Da, nun könnt Ihr sehen, wo wir sind.“

„Bitte machen Sie ein Zeichen mit dem Bleistift an die Stelle,“ sagte Johnson, „damit es alle sehen.“

Ich that nach seinem Wunsch, dann stand ich auf und überließ den Leuten die Karte; sie beugten sich über dieselbe und fuhren mit ihren Fingern darüber hin, indem einer dem andern Erklärungen machte.

„Giebt es noch Fragen, die ich beantworten kann?“ wandte ich mich an Stevens.

„Maats, habt Ihr irgend welche Fragen an Mr. Royle zu stellen?“ rief er.

„Wann werden wir das Schiff beilegen?“ erkundigte sich Fisch.

„Das macht, wie Ihr wollt,“ entgegnete ich.

„Na, ich bin nicht dafür, zu dicht ans Land zu gehen,“ meinte er.

„Wie weit sagten Sie, daß wir jetzt noch von Florida wären?“ wünschte Johnson zu wissen.

„Ungefähr fünfzig Meilen.“

„Das wäre also gerade das, was wir wünschten,“ rief er aus.

„Gewiß,“ sagte ich, „aber Ihr wollt ja das Schiff nicht vor Dunkelwerden verlassen, wie?“

Die Leute sahen sich untereinander an, als wenn sie nicht sicher wären, ob sie mir das verrathen dürften; ihr Benehmen war so auffällig, daß, wenn ich noch nichts gewußt hätte, ich jetzt entschieden hätte merken müssen, daß sie Heimlichkeiten vor mir hatten.

Schließlich übernahm der Zimmermann die Antwort, indem er sagte: „Wir haben über diesen Punkt noch nichts Festes beschlossen. Wie steht der Wind?“

„Ungefähr Nord,“ entgegnete ich.

„Nun, Maats,“ rief er darauf, „ich dächte, wir brassen dicht beim Winde, bis wir bereit sind, beizudrehen.“

„Da haben Sie ganz recht,“ stimmte Johnson bei, „wir würden dabei wenig Fahrt machen und jedem uns etwa begegnenden Schiffe unauffällig erscheinen.“

„Ja, ja, thun Sie das,“ gab auch ich meine Meinung ab, „das ist kein schlechter Gedanke.“

So wurde also das Steuer niedergesetzt, und als die Leute an die Arbeit gingen, begab ich mich in meine Kajüte, unterwegs dem Steward zurufend, daß er mir Sherry und Brot bringen solle.

Ich wünschte keins von beiden, aber ich wollte ihn sprechen, und Stevens, der mir ungeheuer aufpaßte und in letzter Zeit, wie ich bemerkt hatte, Gespräche zwischen mir und dem Steward zu belauschen suchte, konnte nichts darin finden, wenn ich mir eine Erfrischung bringen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

kameraden gefolgt und so war Thorn durch ca. 30 Radfahrer vertreten. Nach einem gemüthlichen Frühschoppen und anschließembem Mittagessen fuhren fuhren alle anwesenden Radfahrer im Korsozuge unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Rennplatze. Hier entwickelte sich ein sehr lebhaftes Treiben, da auch der größte Theil der Schulitzer Bevölkerung an dem Feste theilnahm. Die Fahren, welche auf der Bromberger Chausse vorgenommen wurden, verliefen bei schönem Wetter alle sehr glücklich und zeitigten folgende Resultate: Eröffnungsfahren. 2 Läufe. I. Lauf 1. Becker-Thorn 2. Habermann-Bromberg 3. v. Paris-Bromberg. II. Lauf 1. Maslowski-Bromberg, 2. Kisilewski-Thorn 3. Marschner-Bromberg. Entscheidungslauf. 1. Maslowski-Bromberg, Kisilewski-Thorn, 3. Becker-Thorn, alle drei dichtauf. Hauptfahren. I. Lauf: Reim-Schleusenau, 2. Becker-Thorn, 3. Habermann-Bromberg. II. Lauf: 1. Maslowski-Bromberg, 2. Kisilewski-Thorn, 3. Lubenau-Nakel. Entscheidungslauf: 1. Maslowski-Brombelg, 2. Reim-Bromberg, 3. Becker-Thorn, je eine Länge auseinander. Seniorenfahren. 1. Wohlfeil-Thorn, 2. Tornow-Thorn, 3. Meyer-Bromberg. Schulitzer Fahren. 1. Leuschner, 2. Oehlke, 3. Neumann, 4. Groch. — Nach dem Rennen fuhr der Zug geschlossen unter Musikbegleitung nach dem Festlokal, wo Preisvertheilung, Kunstfahren und Ball stattfand. Es ist zu bedauern, daß die räumlichen Verhältnisse die Entwickelung der Kunstfahrübungen wesentlich beeinträchtigten. Besonders hervorzuheben sind die schönen und sicher ausgeführten Uebungen des Herrn Albrecht-Thorn auf Hoch-, Nieder-, Hocheinrad und Hochniederrad. Sehr Gutes leisteten noch die Herren Schöning-Bromberg und Neukirch-Thorn. Den betreffenden drei Herren wurden vom Schulitzer Verein Ehrengeschenke überreicht. Nach dem Fahren huldigte Alles dem Tanze, der vermuthlich bis zum Morgen gedauert hat. Das Fest hat, wie uns geschrieben wird, allgemein befriedigt und die Betheiligten können den Gastgebern nur dankbar sein.

— [Ausflug nach Thorn.] Gestern hatte das Personal der Eisenbahnwerkstätte in Bromberg mit Familien, unter Anschluß einer großen Anzahl anderer Beamten der Königlichen Eisenbahndirektion Bromberg, im Ganzen gegen 3500 Personen, einen Ausflug mittels zweier Sonderzüge nach Thorn unternommen. Der Fahrpreis betrug 40 Pf. pro Person für Hin- und Rückfahrt. Die beiden Sonderzüge trafen um 9 und 10 Uhr Vormittags in Thorn ein. Die Ausflügler begaben sich sofort nach dem Ziegeleipark, wozu, soweit es möglich war, die Pferdebahn, die ihren ganzen verfügbaren Wagenbestand nach dem Bahnhof hatte dirigiren lassen, benutzt wurde. Die Pferdebahngesellschaft hatte für die Bromberger Ausflügler den Fahrpreis vom Bahnhof nach der Ziegelei von 25 Pf. auf 10 Pf. ermäßigt; so konnte es nicht wundernehmen, daß alle Pferdebahnwagen, selbst die Trittbretter, vollständig besetzt waren. In der Ziegelei herrschte den ganzen Tag über ein reges Leben; die Ausflügler vergnügten sich bei Konzert und Spiel. Abends um $8^{1}/_{2}$ und $9^{1}/_{2}$ Uhr erfolgte wieder mittels zweier Sonderzüge die Rückfahrt nach Bromberg. Infolge des großen Fremdenverkehrs waren gestern auch die Lokale in der Stadt und der Bromberger Vorstadt außerordentlich stark frequentirt, besonders in der Mittagszeit die Speiselokale, unter deren Beständen furchtbare Musterung gehalten wurde.

— [Die St. Johanniskirche] erhält jetzt wieder zwei neue Fenster an der Südseite, wodurch deises alte herrliche Bauwerk eine Verschönerung erfahren wird.

— [Herr Falb] hat sich in seinen Wettervorhersagungen für den August, soviel sich das bis jetzt feststellen läßt, geirrt. Die ersten Tage, bis zum 5., sollten viel Regen bringen. Dieselben sind aber gerade besonders trocken gewesen. Die großen Niederschläge, die über manche Gegenden so unermeßliches Elend gebracht haben, fallen noch in den Juli. Bis zum 21. soll nunmehr im Allgemeinen trocknes, schönes Wetter herrschen. Hoffentlich behält Herr Falb damit recht. Niederschläge und Gewitter sollen um den 15. und 18. vereinzelt und mäßig auftreten. Der 12. August, also der nächste Donnerstag, ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Vom 22. bis 26 sollen allenthalben bei verhältnißmäßig hohen Temperaturen viele Gewitter eintreten, die jedoch einen trockenen Charakter tragen. Der 28. August ist ein kritischer Tag erster Ordnung, und die Witterung soll von diesem Tage an einen auffallenden Umschwung erleiden. Es wird zunächst windig und kühl. Die Niederschläge nehmen zu, doch sind bedeutende Regengüsse nicht zu befürchten.

— [Ein Getreideausfuhrverbot] soll die russische Regierung planen, wie der „Dzinnik Pozn." aus angeblich amtlicher Warschauer Quelle erfahren haben will, und zwar deshalb, weil sonst in Rußland zu Neujahr schon Mangel an Getreide zu erwarten sei. Wir haben diese Nachricht bereits in der letzten Nummer am Schluß des Blattes kurz wiedergegeben. Die überraschende Meldung darf mit starkem Zweifel aufgenommen werden, namentlich angesichts der Thatsache, daß in der letzten Zeit die Ernteaussichten in Rußland sich gebessert haben. So theilt der „Reichsanz." in seiner vorletzten Nummer nach einer Uebersicht der russischen „Handels- und Industriezta." mit, daß im Nordosten und in der westlichen Hälfte Rußlands viel Regen niedergegangen ist, der in den meiste Fällen auf den Saatenstand günstig eingewirkt hat und zwar besonders auf die Sommersaaten, die sich während der zweiten Hälfte des Juni namentlich im Nordosten verbessert haben, wo dieselben früher unbefriedigend gestanden hatten. Auch in Central-Rußland sind Mitte Juni Regengüsse niedergegangen, die auf den Stand der Felder günstig gewirkt haben. Auch wird an einigen Orten der Rayons, die Schaden erlitten haben, trotzdem eine mittlere Ernte erwartet. Im nordwestlichen Theil Rußlands, am Oberlauf der Wolga, stellenweise auch am Mittellauf (Gouvernement Ssimbirsk und ein Teil des Gouvernements Kasan), in der ganzen Westhälfte und im Süden Rußlands stehen die Wintersaaten befriedigend und sogar gut.

— [An der russischen Grenze] ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Szczakowa, wie dem „Oberschl. Tgbl." berichtet wird, vor wenigen Tagen folgender Vorfall. Ein junger Mann, dessen Koffer soeben der Zollrevision unterworfen worden war, ohne daß zollpflichtige Gegenstände darin gefunden worden wären, gab dem Gepäckträger, der ihm den Koffer wieder überbrachte, als Lohn für seine Mühe eine Fünfguldennote. Das bemerkte ein Zollbeamter, dem diese großmüthige Bezahlung auffällig und verdächtig vorkam. Er ordnete sogleich die nochmalige genaue Untersuchung des Koffers an, und nun ergab sich, daß derselbe einen doppelten Boden hatte und eine Anzahl nihilistischer Schriften barg. Der Eigenthümer, wie es heißt, ein russischer Student, wurde darauf verhaftet.

— [Der Provinzial-Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens] macht bekannt, daß die Provinzial-Versammlung in den ersten Tagen des Oktober in Thorn stattfindet.

— [Bekämpfung der Granulose.] Der Oberstabsarzt Dr. Kirchner aus dem Kultusministerium und der Geheime Finanzrath Leithold vom Finanzministerium sind aus Berlin nach Ost- und Westpreußen abgereist, um eine amtliche Feststellung über die ungefähre Ausbreitung der kontagiösen Augenentzündung vorzunehmen. Die Herren fahren zuerst nach Gumbinnen, dann nach Lyck, Königsberg und Danzig.

— [Verdingung.] Für den Bau des evangelischen Prediger-Seminars zu Dembowalonka, Kreis Briesen, sind folgende Gebote abgegeben worden: Hinz-Gollub 35 612, Wilke-Dt. Eylau 36 397, Majewski-Strasburg 38 200, Mehrlein-Thorn 38 415, Gramberg-Graudenz 38 819, Günther-Briesen 41 617, Ohlschläger-Forstmühle bei Christburg 42 965 und Soppart-Thorn 58 298 Mark.

— [Den Eisenbahnbeamten] ist durch Erlaß gestattet worden, im Dienst die leichten Uniformsommerjoppen zu tragen. Die Stationsbeamten, die Personenzüge abfertigen, müssen aber wie bisher den Uniformrock tragen.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Schule in Koßowo, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz. Erste Stelle zu Königl. Salesche, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.)

— [Preußische Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse beginnt am 16. August.

— [Laßt die Hunde nicht dürsten!] mahnen die heißen Sommertage. Namentlich die Zug- und Kettenhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigung in Verabreichung des Trinkwassers während der heißen Tage ist ja bekanntlich eine Hauptursache der Tollwuth dieser treuen Wächter von Haus und Hof und Erwerbsgehilfen vor dem Transportkarren. Völlige Erschöpfung des Nutzthieres und Tod durch Hitzschlag sind noch die minder großen Uebel, die durch diese Vernachlässigung dem Besitzer verursacht werden. Wie häufig aber ist die furchtbare Wuthkrankheit des armen Thieres die Folge, die namenloses Unglück schon hervorgerufen hat. Man beachte das leise Jammern der angebundenen Hofhunde, das uns so oft stört und ärgert. Es ist in den meisten Fällen die Klage über den unerträglichen Durst, die flehende Bitte um einen einzigen Trunk Wasser.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 21 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 23 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 8 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,60 Meter.

Kleine Chronik.

* Der preußische Leutnant zur See Edmund Keller, erschoß sich in einem Wiener Hotel wegen Geldmangel.

* Die Hochwasserschäden in Sachsen werden ohne Einrechnung des Ernteverlustes auf mindestens 70 Millionen Mark geschätzt. — Das Hochwasser der Donau hat noch weitere Verheerungen veranlaßt: Die Städte Raab und Gran schweben in Wassersgefahr; ein Theil von Neupest steht bereits unter Wasser. Sonnabend Abend wurde in Pest der höchste Wasserstand der Donau erwartet. In der Umgebung von Raab liegen mehrere Dörfer bereits in Trümmern.

* In einer Gletscherspalte ist, wie aus Samaden (Engadin) berichtet wird, der Bergführer Metzger am Morteratsch mit einem Touristen gestürzt.

* Beim Baden sind am Donnerstag zwei Knaben, das zwölf Jahre alte Kind einer Wittwe Hankel aus Wiesbaden und der neun Jahre alte Sohn einer Wittwe Schüler in Limburg, im Rhein bei Schierstein ertrunken.

* In einen brennenden Ofen goß am Freitag in Mainz eine Frau Heinz Petroleum. Dabei fingen die Kleider der Frau Feuer, und ehe Hilfe herbeikam, war sie vollständig verbrannt.

* Ein Haufen Banknoten hatte in Cadiz der Hausknecht eines Gasthauses einem Ingenieur entwandt. Als der Diebstahl entdeckt wurde, suchte der Dieb zu entkommen. Mehrere Polizisten und viele Personen aus dem Publikum betheiligten sich an der Jagd, aber niemand konnte ihn erreichen, denn der Dieb warf ab und zu einzelne Banknoten hinter sich, die die Verfolger dann bestrebt waren, aufzugreifen. Dadurch versperrten sie aber in den engen Straßen den Nachkommenden den Weg, kurz, es gelang auf diese Weise dem Manne, der offenbar dem Ausspruch des Hesiod, daß die Hälfte oft mehr ist als das Ganze, huldigte, mit dem größten Theil der Beute zu entkommen.

* Mord und Selbstmord. Der 18jährige Zimmerlehrling Hansen in Langenhorn bei Husum schoß mit einem Revolver auf die gleichaltrige Tochter seines Lehrherrn und warf sie dann in den Fluß, wo sie ertrank. Darauf erschoß Hansen sich selbst.

* Durch das Kentern eines Bootes ertranken in Hamburg auf der Alster ein Herr und eine junge Dame. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt.

* Aus Budapest, 8. August, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht ist bei Neupest der Donaudamm gerissen. Ueber 700 Häuser wurden überschwemmt, die Bewohner, im Schlafe überrascht, retteten nur das nackte Leben. Die städtischen Wasserwerke sind überschwemmt und ist Budapest infolge dessen ohne Trinkwasser.

* Ein Bergsturz ist im Pitzthale in Tirol in der Nacht zum 31. Juli zwischen den Weilern Wiesle und Schön niedergegangen und hat den Thalboden auf eine Strecke von etwa 500 Schritt total verwüstet. Steine von 3 bis 5 Meter Durchmesser liegen in Unzahl umher, der Wald ist ganz zerstört, und sogar am gegenüberliegenden Ufer wurden noch starke Tannen wie Zündhölzchen geknickt und niedergeworfen. Gewährsmänner der „Neuen Fr. Pr." passirten die gefährdete Stelle am 31. Juli Vormittags; am Abend desselben Tages kam ein zweiter Nachschub, welcher die Absperrung der Straße zur Folge hatte.

* Eifersucht einer Greisin. In Zizkow in Ungarn verliebte sich die Wittwe Katharina Deyl, eine 60jährige Frau, in den 23jährigen Joseph Kavka, der demnächst ein junges, hübsches Mädchen an den Traualtar führen sollte. Darüber wurde die verliebte Greisin so rasend, daß sie Kavka, als dieser schlafend auf dem Divan lag, mit heißer Schwefelsäure begoß; nach dieser That stieß sie sich ein Messer in die Brust und stürzte todt hin. Kavka dürfte mit dem Leben davonkommen.

* Die nördlichen Provinzen Belgiens sind gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die Ernte wurde größtentheils zerstört. Vierzehn Personen wurden vom Blitze getroffen, sechs davon getödtet. Mehrere Gehöfte sind infolge Blitzschlags niedergebrannt.

* Aus Liebe zu einer Artistin wahnsinnig geworden ist ein bekannter Lebemann, der in Schöneberg wohnhafte Baron Hans v. B. Der junge Baron hatte schon während seiner Studentenzeit eine unter dem Namen „La belle Rose" auftretende Schulreiterin kennen gelernt und mit Liebesanträgen verfolgt. Die Artistin nahm seine Huldigungen ziemlich gleichgiltig entgegen und entzog sich ihnen bald ganz durch eine mehrjährige Tournee durch Schweden und Rußland. Doch auch die Trennung vermochte nicht den Liebeseifer ihres Verehrers abzukühlen. Er stürzte sich aus Verzweiflung in den Trubel des Großstadtlebens, setzte jedoch im Stillen die Nachforschungen nach der Geliebten fort. Lange Zeit waren seine Bemühungen vergeblich, da die Künstlerin einen anderen Bühnennamen angenommen hatte. Endlich erfuhr v. B. durch einen Bekannten, der „die schöne Rosa" im Zirkus gesehen hatte, daß sie in Warschau engagirt sei. Unverzüglich reiste er zu der Angebeteten, überhäufte sie in verschwenderischester Weise mit Geschenken und suchte sie zu bewegen, mit ihm nach Berlin zurückzukehren. Die „schöne Rosa", die seit jeher im Rufe der Unnahbarkeit gestanden, wies die Anträge des verliebten Barons konsequent zurück, zumal sie sich inzwischen mit einem Kollegen von der Manege verlobt hatte. Ihr feuriger Verehrer ließ sich endlich durch Bitten von Hause zur Heimkehr bewegen; sein Unglück in der Liebe raubte ihm jedoch den Verstand, so daß er nach der Maison de santé überführt werden mußte.

* Gicht und Zipperlein. Von dem verstorbenen sehr bekannten und gesuchten Geheimrath Professor v. N. in München wird Folgendes „wahrheitsgetreu" berichtet. Ein Brauereibesitzer, der an Gicht leidet, kommt zum Professor v. N, der ihm von früherher noch bekannt ist, zur Konsultation. Dabei entwickelt sich folgendes Gespräch:

Professor v. N.: „Na, lieber G., wo fehlt's denn?"

G.: „Herr Geheimrath, ich habe es in den Beinen."

Professor v. N.: „So, so, in den Beinen haben Sie's! Na schaun's, wenn Sie's oben im Knie haben, nacha ist's die Gicht, wenn Sie's aber unten in den Zehen haben, nacha is's Zipperle."

G.: „Herr Geheimrath, ich ich hab's in den Knieen"

Professor v. N.: „So, dann zeigen's mal her . . Richtig, das is die Gicht."

G.: „Nun, was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath?"

Professor v. N.: „Ja, schaun's, lieber G, da denken's jetzt 'mal drüber nach, und wenn Sie a richtiges Mittel wissen, nacha sag'n S' mir's — dann san ma alle zwoa in einem Jahr Millionär."

* Ein lustiges Stücklein wird in der „Basellandschafter Ztg." erzählt, das den Vorzug haben soll, wahr zu sein. Es ist dem Erzähler selbst passirt. Unlängst besuchte er den Gottesdienst. Sein Nachbar, der während der Predigt einnickte, begann bald, die Worte des Pfarrers mit behaglichem Schnarchen zu begleiten, und schnarchte noch fort, als der Pfarrer längst fertig und der Gottesdienst beendet war. Mit den Worten „S'isch us" weckte nun der Erzähler den Schlafenden, der, sich die Augen reibend und langsam den Arm ausstreckend, schlaftrunken die verblüffende Antwort gab: „So schänk no mol i". Er hatte wahrscheinlich in Traumgedanken den vergangenen Sonnabend in den Sonntagsmorgen hinein verlängert.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. August.

Fonds: abgeschwächt.		7. Aug.
Russische Banknoten	216,60	216,65
Warschau 8 Tage	216,20	216,20
Oesterr. Banknoten	170,35	170,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,30	98,20
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	104,00	104,00
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt.	103,90	103,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	93,10	93,20
do. „ $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	100,50	100,20
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	100,20	100,20
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	fehlt	68,00
Türk. Anl. C.	23,50	23,25
Italien. Rente 4 pCt.	94,70	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,30	90,30
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	208,00	207,50
Harpener Bergw.-Akt.	197,10	197,70
Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York Septbr.	$84^{7}/_{8}$	$84^{3}/_{8}$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	41,40	41,40

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 9. August.
Unverändert.

Loco cont. 70er	42,00 Bf.,	41,70 Gd.	—,—	bez.
Juli	42,00 „	41,60 „	—,—	„
Aug.	42,00 „	41,60 „	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Ein anarchistisches Attentat.

Madrid, 9. August. Ministerpräsident Canovas wurde gestern von Anarchisten durch drei Revolverschüsse tödtlich verletzt. Nachmittags gegen 1 Uhr ist er gestorben.

Madrid, 9. August. Der Mörder ist 26 Jahre alt und nennt sich Michel Angelo Rinaldi. Thatsächlich aber heißt er Golli und ist Neapolitaner. Der Mörder feuerte auf Canovas drei Schüsse ab, als derselbe aus seiner Wohnung mit seiner Gattin trat. Zwei Schüsse gingen in die Brust, einer in den Kopf. Canovas rief aus: „Ich bin todt, es lebe Spanien!" Nachdem Canovas in die Wohnung zurückgebracht war, verstarb er nach Verlauf einer Stunde. Ein Advokat, welcher in Canovas' Begleitung war, überwältigte den Mörder, welcher von Polizisten abgeführt wurde. Der Mörder war in Barcelona früher Redakteur einer anarchistischen Zeitung, bereiste Frankreich, Belgien, England und hielt sich in Santa Igueda seit acht Tagen auf. Die „Correspondenze" meldet, vor einigen Tagen hätten schon Canovas und der Justizminister Briefe mit Todesdrohungen erhalten.

Tarnobrzeg, 8. August. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,15, heute 2,94 Meter.

Warschau, 9. August. Wasserstand der Weichsel gestern 2,49, heute 2,44 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September d. Js. resp. für die Monate Juli und August wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 10. August cr.
von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 11. August cr.
von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn, den 6. August 1897.

Der Magistrat.

Vom 20. d. Mts. ab verkauft unsere Gasanstalt

Auer'sche Glühkörper

einschließlich Aufstellen für 1 Mark das Stück.

Der Magistrat.

Kirchliche Wahlen.

Alle männlichen selbstständigen, über 24 Jahren alten Gemeindemitglieder, welche in früheren Jahren noch nicht in die kirchl. Wählerliste aufgenommen sind, werden aufgefordert, sich zur **Aufnahme** bei einem Geistlichen oder Aeltesten persönlich **anzumelden.** Die Wählerliste wird mit dem 30. d. M. geschlossen. Im Oktober finden Neuwahlen zu den Gemeinde-Körperschaften statt.

Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evangelischen Gemeinde.

Kantinen-Verpachtung.

Die Kantine des III. Bat. Instr.-Regt. v. Grolman Nr. 18 in Osterode im neuen Kasernement an der Hohensteiner Chaussee soll vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet werden.

Offerten sind unter Angabe des Pachtgebots und Darlegung der näheren Verhältnisse, mit der Aufschrift „Kantinen-Verpachtung versehen, bis zum 16. d. Mts. einzusenden.

Die im Fort Hermann von Salza, Thorn, befindliche **Kantine** für 2 Kompagnien soll vom 16. September d. Js. verpachtet werden.

Angebote hierauf mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 20. d. Mts. an das Geschäftszimmer des I. Bataillon Fuß-Artl.-Regts. 15 (Bachestraße 13), woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Die Erneuerung der Loose 2. Klasse 197. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 12. August, Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben,
Königl. Lotteri-Einnehmer.

Soeben erschienen und bei mir zu haben:

Der Thorner Tumult 1724.

Aus Anlass zweier Schriften von **Franz Jacobi**, ev. Pfarrer in Thorn, dargestellt von **Stanislaus Kujot**, kathol. Pfarrer in Griebenau.

Preis Mk. 1,25, franko Mk. 1,35.

K. Zabłocki,
Buchhandlung,
Thorn, Brückenstrasse.

Erbschaftsregulirung u. Jncasso in den Verein. Staaten von Amerika besorgt das **engl.-amer. Rechtsbüreau** von **Dr. jur. Kempin, Berlin**, Unter den Linden 40.

Mein Wohnhaus

bin ich willens sofort billig zu **verkaufen.**
Johann Strzelecki, Mocker,
Elsnerstraße Nr. 8.

Eine Bäckerei

zu verpachten Culmer Vorstadt 44.

Altstädt. Markt Nr. 16, 1 Treppe, ist ein

eisernes Geldspind

billig zu **verkaufen.**

Eine Tombank nebst Repositorium,

beides fast neu, sind **billig zu verkaufen.** Zu erfragen **Elisabethstr. 13,** i. Cig.-Gesch.

Ein kleines Sopha
zu verkaufen Culmerstr. 24, I.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Vergütung M. 250.— pr. **Monat** u. m. E. alt. sol. **Cigar. F.** sucht noch einige tücht. **Vertreter.** Bew. u. Z. 6514 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Wanderer-, Adler-, Opel-, Falke-, Dürkopp- **Fahrräder**

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter **Walter Brust,**
Katharinenstr. 3/5.

EUCASIN patentirt.

Bestes und billigstes Ernährungs- und **Kräftigungs-Mittel** für **Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat.** Nährwerth: **1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten vom **Mundkoch und Küchenmeister Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES äusserst wohlschmeckend, leicht verdaul., heben die Muskelkraft. Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien.

Majert & Ebers, Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, **Grünau-Berlin.**

Versicherung gegen

Einbruchsdiebstahls-Schäden

zu billigen festen Prämien (ohne Nachschuß) Versicherungsgesellschaft

„Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft und Prospekte bereitwilligst und gratis durch die **Subdirection Danzig.**

A. Broesecke, Heilig. Geistgasse Nr. 73.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern

In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Gerstenstr. 16.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Haupttreffer **Mark 50 000** Werth

4874 Gewinne von **Mark 150 000** Werth.

Grosse Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. und 17. September 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto u. Liste 20 Pfg) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Wer billig, rationell, wirksam

für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Annoncenannahme für Thorn Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Geld- Akten- Geschäfts-Couverts

in 12 Farben

mit Firmen-, Adressen- etc. Druck
liefert schnell, sauber und billigst

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung,
Thorn, Brückenstrasse 34.



bekannt als bestes Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich nur in geschlossenen Packeten und Schachteln zu 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Morteinspritze 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinrich Netz.**

Zum Dunkeln blonder, grauer u. rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882, 1890 und 1896.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Altst. Markt — Thorn.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden (Westf.)

---

17. August: 2 grosse Concerte.

Banda Rossa!

(35 Italiener in Uniform.)

Schützenhausgarten.

Heute Dienstag, den 10. August cr.

Nur einmaliges Auftreten der

Cornet à Piston-Solistin

Fräulein Barden

im Verein mit der Kapelle Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher bei Herrn **Duszynski, Breitestraße** zu haben.

Der Garten ist **prachtvoll erleuchtet.** Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Ein Laden

Neust. Markt, mit oder ohne Wohnung, zu **vermiethen** bei
J. Kurowski, Thorn, Neustadt.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstr. 74, 1 Tr., vermiethet Culmerstr. 20, I, **Nitz.**

Eine Wohnung v. 3 Zimmern und Zubehör zu verm. **Brückenstr. 16. J. Skowronski.**

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnungen

v. je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, incl. Balkon, Gas- u. Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neu erbauten Hause Gerstenstraße per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Mittelwohnungen zu verm. Hohestr. 7.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer mit Zubeh., 3 Treppen **Culmerstraße Nr. 20,** zu vermieth. für 96 Thaler.

Die zweite Etage

Breitestrasse 17, 6 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. Octtober zu **vermiethen.**
M. Berlowitz.

Altstädtischer Markt 35,

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

In unserem neuerbauten Hause ist eine **herrschaftliche Balkonwohnung,** 1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder vom 1. October **zu vermiethen.**
Gebr. Casper, Gerechtestr. 17.

Die II. Etage,

von dem Oberstabsarzt Dr. Liedtke bewohnt, ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 47.**

Wohnung v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen **Seglerstraße 13.**

---

1 freundl. **Wohng.** z. verm. Brückenstr. 22.

Eine Wohnung

nebst ca. $1^{1}/_{2}$ Morgen Gartenland mit Obstbäumen und angrenzenden 2 Morgen Ackerland, welches sich vorzüglich für einen Gärtner eignet, ist auf Bromberger Vorstadt Mellienstr. 114, unter günstigem Pachtzins von sofort ab zu **verpachten.** Näheres zu erfragen bei
Gebr. Casper, Gerechtestr. 17.

Wohnung z. v. Brückenstr. 22.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör und Gartenland ist v. sof. od. später billig z. verm. Mocker, Bismarckstr. 21.
Frau **Becker.**

---

1 kl. **Wohnung** z. verm. Gerechtestr. 28.

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorn und III. Etage 3 Stuben mit Balkon nach der Weichsel vom 1./10. zu verm.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Eine **Parterre-Hof-Wohnung** mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c., ist von sofort od. p. 1. Oktober zu verm.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen Coppernicusstraße 20.

---

2 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 26, I.

Ein eventl. zwei zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer
zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20.**

Guten Mittagstisch

zu kleinen Preisen empfiehlt
A. Schulz, Restaur. „Coppernicus".
Neustädt. Markt 24.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 10. August.
Bei kleinen Preisen.
Zum letzten Male:

Das Modell.

Große Operette von Suppé.

Im Vorverkauf: Loge 1 Mk., Sperrsitz 75 Pfg., Parterre 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Märkisches Caféhaus

empfiehlt **guten Kaffee, Apfel-, Pfann- und Raderkuchen** zu jeder Tageszeit.
Billard, Pianino im Saal zur Verfügung.
Henschel, Brombergerstr. 16 u. 18.

Feinsten Blüthenhonig

empfiehlt **A. Kirmes.**

Prima Tafelbutter

aus der neuerbauten **Dampf-Molkerei Gremboczyn** ist stets zu Tagespreisen zu haben bei den Herren
J. G. Adolph, Breitestraße,
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27,
Dammann & Cordes, Bromberger Vorstadt.

Die in **directer** Verwalt. stehende

Haupt-Agentur

einer südd. Lebens- u. Unf.-Vers.-Gesellsch. mit vorzügl. Einricht. u. hohen Provisionen ist zu vergeben u. wollen Reflectanten Offert. unter **Chiff. R. 817** bei der **Expedition dieses Blattes** niederlegen.

Ein anständiger junger Mann als Mitbewohn. für ein möbl. Zim. per sof. oder 15. Aug. ges. **Bäckerstr. 6, 2 Trep.**

Zu sof. ges. **1 ehrliche, saubere Aufwartefrau,** die auch zu kochen versteht
Elisabethstr. 13, im Laden links.

Möbl. P.-Zim. sof. z. verm. Backerstr 13.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, sogleich zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.

Thorn, nur Gerberstr. 13/15
neben d. Töchterschule und Bürgerhospital.

Gesundes

Roggen-Krummstroh

ist abzugeben, auch liefere in größeren Posten nach außerhalb.
W. Miesler, Leibitsch.

Koks

ist das billigste und beste Heizmaterial, ganz besonders in allen eisernen Oefen.

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.